

Roten Kampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Roten Kampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, einschließlich Porto. Verlagsort: Halle-Merseburg, Zeitungsgewerkschaft, G. m. b. H., Postfach 14. Fernruf: 7048 (Abd.); 2107 (Verlag).

Wird des Arbeiter-Zeitungs
Der Rote Stern

Bezugspreis: 15 Pf. für den am Süde und Spalte; 1 Mt. im Quartal. Postkonten: Reichsbank des Deutschen Reichs, Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postkonten: Leipzig 264 71 Halle-Merseburg Zeitungsgewerkschaft G. m. b. H., Halle. Druck: Proletariat-Druckerei G. m. b. H., Halle, Vertheilungstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 8. Juli 1930

10. Jahrgang * Nr. 157

Mansfeld weist allen Ausgebeuteten den Weg

Torgauer Landarbeiterstreik im raschen Fortschreiten — Deutsche und polnische Landarbeiter kämpfen in geschlossener Front unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der Kommunistischen Partei gegen den Einsatz aller Machtmittel des bürgerlichen Staates — Nordwest sammelt sich gegen die Verräter unter der roten Fahne — Donnerstag, 10 Uhr vormittags, Massendemonstration der Mansfeld-Arbeiter in Eisleben

(Eig. Drahtf.) Nischewitz, 8. Juli.

Der Landarbeiterstreik, der gestern unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Durchsetzung der eigenen Forderungen und zur aktiven Unterstützung der kämpfenden Mansfeld-Kumpels eröffnet wurde, entwickelt sich rasch zu einer klaren Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Staatsgewalt, zu einem

bedeutenden Schritt in der Entwicklung des proletarischen Gegenangriffs gegen die Ausbeuterklasse.

Gestern früh rückte bereits auf Anforderung des Rittergutsbesizers Polizei in Nischewitz ein.

Die Arbeiter des Ritterguts hielten mittags eine Versammlung ab und forderten ultimativ Zurückziehung der Polizei, Bewilligung ihrer Forderungen und Entlassung des Gutsinspektors.

Unter allerlei Ausreden, daß er nicht die Polizei gerufen habe, und daß zu Verhandlungen nur die Bonzen, die „Larvenfantasmen“, zulässig seien, lehnte Herr Petz das Ultimatum ab und forderte unter trübseliger Entlassungsdrohung die Arbeiter, auf das nachmittags 4 Uhr die Arbeit unter den bisherigen Bedingungen wieder aufzunehmen.

Die Belegschaft von Nischewitz gab auf den Terror des Ausbeuters und des bürgerlichen Staates, der inzwischen gegen 100 streikende Arbeiter 150 Polizisten mobilisiert hatte, die einzig richtige Antwort, indem sie eine Streikleitung, bestehend aus deutschen und polnischen Arbeitern, Männern und Frauen, wählte und sofort in den Streik trat.

Gegen den Polizeiterror demonstrierte die Nischewitzer Arbeiterschaft mit einer wichtigen Demonstration von 150 Arbeitern vor dem polizeilich besetzten Gütern, bei der unter hüfnischer Zustimmung auch der Arbeiter der besetzten Güter, Genosse Polzweiskig, zur Streikbreiterung aufforderte.

Am Abend fand in Nischewitz eine von glänzendem Kampfeifer getragene, von 200 Streikenden besetzte Landarbeiterversammlung statt. Kampflieber erlitten am Beginn und am Ende der Versammlung, hüfnischer Besatz begünstigte die Ausführungen der polnischen Distriktsredner, die die Kampfsolidarität der Belegschaften und die Notwendigkeit der sofortigen Streikbreiterung zum Ausdruck brachten. Immer wieder, von hüfnischer Zustimmungsbewegungen unterbrochen, begrüßte Genosse Richter die streikenden Landarbeiter namens der Mansfelder Zentralstreikleitung, der Kommunistischen Partei und der Revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Zum ersten Male seit sechs Jahren haben sich deutsche Landarbeiter gegen das Joch der Ausbeuter erhoben. Der bürgerliche Staat hat durch den sofortigen Einsatz seiner Machtmittel zugehört der Forderung, welche große Furcht er vor sich hat, und welche schmerzhaften Folgen für die kapitalistischen Profitwirtschaften folgt. Morgen heute erst 100 Landarbeiter streiken — hinter ihnen stehen die Tausende und aber Tausende, die auf den Kampfsignalen warten. Jetzt, in der Krise, ist die Stunde für den Kampf erwacht: Wenn ihr seit zummindest, wenn ihr den Streik nicht verbreitet, immer neue Güter in den Kampf einzieht, dann werdet ihr siegen, dann werdet ihr Mansfeld nicht helfen, dann wird das Kraftbewußtsein aller Arbeiter geweckt werden und Euer Streik wird ein Aufruf zu weiteren größeren Kämpfen sein.

Einmütig beschlossen die Arbeiter einen Aufruf an die ganze Landarbeiterchaft des Kreises Torgau, sich am Streik beteiligen.

Dem im Anschluß an die Versammlung gegründeten Proletarischen Selbstschutztraktaten sofort 88 Arbeiter und Arbeiterinnen beizutreten.

Schon am ersten Tage des Streiks zeigte sich die Solidarität der Landarbeiter in der Sicherung von großen Lebensmittelvorräten zur Versorgung der Polen und anderer dem Hungerterrore besonders ausgebeuteter Arbeiter.

In allen Wirtshäusern luden die Ausbeuter und ihr Staat die Kampfpolizei zu geschweigen.

Die Angst der Junker vor dem Streik zeigt sich in der Tatsache, daß der Rittergutsbesitzer in Nischewitz bereits gestern zur Verfügung kam, um sie vom Streik abzuhalten, eine Lohnzulage von 10 Pf. gewähren mußte.

Ob diese Lohnzulage konnte er aber ihren Kampfwillen nicht brechen: Unter Anwendung von Polizeigewalt mußte er die Arbeiter auf einen Wagen verladen und nach dem Felde fahren, wobei infolge eines Lieferbruchs ein polnischer Arbeiter

schwer, einige Frauen leicht verletzt wurden. Infolge dessen sind auch die Arbeiter von Nischewitz zum Streik entschlossen. In Nischewitz hielt man demnächst der schwarzrotgoldenen Polizei die Polen

förmlich in ihrer Kaserne gefangen, um dann den Versuch zu machen, sie durch die Drohung mit polizeilicher Ausweisung zum Streikbruch zu zwingen.

Aber heldenhaft hielten die polnischen Arbeiter, Kampflieber aller, an der Seite ihrer deutschen Kameraden aus und nahmen lieber die Ausweisung auf sich, als zu Streikbrechern zu werden. Die Front auf Nischewitz steht vollständig geschlossen.

Trotz allen Terrors hat der Streik sich im Laufe des heutigen Tages bereits weiter ausgedehnt.

Schon in den frühen Morgenstunden traten zwei Güter in Nischewitz und das Gut Nischewitz bei Belger in den Streik. Weitere Betriebe werden in den Mittagsstunden folgen.

Der Torgauer Landarbeiterstreik, der bereits in dem Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, 300 Arbeiter umfaßt und sich im Laufe der nächsten Stunden zweifelslos weiter ausdehnen wird, ist ein Sturmzeichen für das ganze mitteldeutsche Proletariat.

Das heldenhafte Verhalten der polnischen Arbeiter, die Schulter an Schulter mit ihren deutschen Kameraden kämpfen, nachdem sie ihnen in zahlreichen Teilkämpfen den Weg gezeigt haben, der entschlossenen Überwindung der Arbeiterchaft gegen den Terror des bürgerlichen Staates beweist,

welche ungeheuren revolutionären Kräfte in der Landarbeiterchaft schlummern.

Jetzt ist der Augenblick gekommen, sie zu wecken. Jetzt können und werden die Landarbeiter sagen, wenn wir alle unsere Pflichten tun. Jeder Kommunist, der Einsatz auf ein Gut hat, muß alles dazusetzen, damit auch diese Landarbeiter dem Beispiel von Nischewitz folgen. Jeder Klassenbewußte Arbeiter, der Funktionär des Deutschen Landarbeiter-Verbands ist, muß sich helfen bemühen sein, daß

er nicht den Bonzen, sondern den Arbeitern, die ihn gewählt haben, verantwortlich ist und daß er deshalb seine verbundene Pflicht und Schuldbewußt ist, sie gegen den Willen der Bonzen in den Streik zu führen.

Der Einsatz aller Machtmittel des bürgerlichen Staates beweist, wie groß die Angst der Ausbeuter, wie schwer der Schlag ist, den wir ihnen durch den Landarbeiterstreik versetzen können.

Das Zugeständnis von 10 Pfennigen Lohnzulage an die Nischewitzer Arbeiter, die sich mit diesem Zugeständnis nicht zufrieden geben haben, beweist am besten, daß die Junker, wenn die Arbeiter entschlossen kämpfen, gezwungen sein werden, die Forderungen zu bewilligen.

Indem wir mit allen Kräften alle proletarischen Massenkämpfe, insbesondere den Waffentritt der deutschen und pol-

Die Landarbeiter des Gutes Radewell der Riebed-Montan-Werte für den Streik

(Eigener Bericht.) Ammendorf, 8. Juli.

Gestern fand hier eine Versammlung der Arbeiter des Riebed-Montan-Werkes gehörendes Rittergutes Radewell statt. Die Versammlung machte sich die Forderungen zu eigen, für die Landarbeiter im Kreise Torgau in den Streik getreten sind. Gleichzeitig sprachen die Arbeiter sich für die Aufnahme des Streiks für die Forderungen aus.

Ein siebenköpfiger Kampfschuss wurde gewählt, dem vier Frauen angehören.

Am Mittwoch sollen der Gutsverwaltung die Forderungen der Arbeiter überreicht werden.

Die Versammlung nahm auch zum RGZ-Kongress Stellung. Zu dem am 2. und 3. August in Halle stattfindenden Bezirkskongress der RGZ wurden acht Delegierte, unter ihnen vier Frauen, gewählt.

nischen Landarbeiter organisieren, indem wir unsere Gegenangriff entschlossen weiterführen, helfen wir Mansfeld, helfen wir der Ruhr, schützen wir alle deutschen Proleten vor der ihnen zugeachteten verstärkten Ausbeutung und öffnen wir die Tore zu den kommenden größeren Kämpfen.

Tagung der Mansfeld-Zentralstreikleitung

(Eig. Bericht.) Eisleben, 7. Juli.

Jährlich sind die Mitglieder der Zentralstreikleitung der Mansfelder Arbeiter im Lokal „Zur Tanne“ in Helbra zusammengekommen. Vorwiegend parteilose Arbeiter, die sich im Kampf der RGZ, angegeschlossen haben. Auf der Tagesordnung steht Bericht über die Lage des Streits und die nächsten Aufgaben. Dazu ergreift das Wort der Vorsitzende der Streikleitung, Genosse Otto Halle. Er führt aus: Kameraden! Wir haben alle Angriffe der Mansfeld A.G., mit Hilfe von Streikbrechern den Streik niederzuzwingen, verhindert. Der Streik ist in ein ruhiges Stadium getreten. Aber es ist die Eile vor dem Sturm.

Sozialfaschisten und Faschisten arbeiten fieberhaft an der Vorbereitung des Streikbruchs.

Auch wir müssen unsere Arbeit vor ihnen heraus ausbauen. Eine Reihe von Betrieben hat sich bereits kollektiv der RGZ, angegeschlossen und rote Bertramsteine gewälzt.

Die Zahl der Einzelgewerkschaften, besonders der organisierten Kameraden, steigt ständig. Die Frauenfronten aus vergangenen Sonntag war ein großer Erfolg zur Mobilisierung und Organisierung der Hausarbeiterinnen. Die laufende Woche ist die Woche der Jugend. Auch die Kinder werden in die Streikfront eingezogen.

Die Mansfeld A.G. hält noch wie vor auch Eisen im Feuer: Die Faschisten, die immer wieder in den verschiedenen Orten Streikbrecher werben, um erneut einen Versuch auf das Mansfeldwert zu machen. Aber

nach geschäftlicher sind die vorbereitenden Maßnahmen der Sozialfaschisten für die Abwürgung des Streiks.

Ihre Aufforderung an die Streikenden, sich ermerkslos zu melden, mit allen demagogischen Versprechungen, daß das dem Streik nichts schade, daß der einzelne nur für den Fall einer Entlassung die Wahrung seiner Rechte rechtzeitig geltend machen soll, wirkt auf einzelne Arbeiter. Sie entsinnen sich ein.

Wir müssen einen ganz entschiedenen Kampf dagegen führen.

Andere Versammlungsstätigkeit muß gestoppt werden. Gegen die Verschleppungstaktik zur Einschüchterung der Massen werden wir

am Donnerstag eine große zentrale Kundgebung gegen die Mansfeld A.G. nach Eisleben durchführen. Die Streikenden werden der Mansfeld A.G. befehlen, daß sie

seit hinter der Führung der RGZ, und ihrer selbstgewählten Streikleitung stehen, daß sie nur die Arbeit wieder aufnehmen, wenn die von ihnen der Mansfeld A.G. vorgelegten Forderungen bewilligt sind.

In der Diskussion unterstrichen alle Redner die Ausführungen des Genossen Halle. Aus den Reden der einzelnen Streikleitungen ging hervor, daß der Kampfschritt der Mansfelder Arbeiter unvermindert stark ist. Die Arbeiter haben der Generalschikografie mit tiefem Mißtrauen gegenüber und haben erkannt, daß die RGZ, die einige Kraft ist, die gegen jeden Lohnraub und für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Mansfelder Arbeiterchaft kämpft.

Die Demonstration wurde einstimmig beschlossen.

Am Donnerstag, dem 10. Juli, vormittags 10 Uhr, findet die Hauptkundgebung zum Thema: „Aur unter Führung der RGZ, werden die Mansfelder Arbeiter gegen“ in Eisleben am dem Markt vor dem Gewerkschaftsgebäude der Mansfeld A.G. statt.

Als Hauptredner spricht Genosse Willi Künzendorf, DDR, Berlin, Generalsekretär der Internationalen Arbeiterhilfe, Genosse Koenen, MDR, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Halle-Merseburg, Genosse Willi Dolgner, Vorsitzender der RGZ, Mitteldeutschland.

Die finnische Faschistendiktatur am Werk

Haltbefehl gegen alle kommunistischen Abgeordneten — Helsingfors von bewaffneten Faschistenbanden befehlt

Helsingfors, 7. Juli. Die finnische Regierung hat die sofortige Verhaftung sämtlicher noch auf freiem Fuß befindlichen kommunistischen Abgeordneten angeordnet. Gleichzeitig wurde mit der Schließung und polizeilichen Besetzung der Volkshäuser der revolutionären Gewerkschaften begonnen.

Die Regierung Svinhufvud hat eine Rundgebung erlassen, in der sie die rückwärtslose Bekämpfung des Kommunismus als ihre Hauptaufgabe hinfestsetzt und sich offen mit dem Faschismus solidarisiert, den sie als eine „gewaltige patriotische Bewegung“ hinstellt. Svinhufvud fordert alle „patriotischen Männer“ auf, sich um die neue Regierung zu scharren.

Die Führer der Vappo-Bewegung haben im Gegensatz zu ihrer vorherigen Erklärung einer vollständigen Neutralität gegenüber der Svinhufvud-Regierung eine neue Rundgebung erlassen, in der sie mit allem Nachdruck die sofortige Durchföhrung ihrer Forderungen auf vollkommene Ausrottung des Kommunismus und reaktionäre Wönderung des Wahlgesetzes in ein Ein-Mann-System verlangen.

Die Sozialdemokraten arbeiten mit der Regierung Svinhufvud und den Faschisten vollkommen Hand in Hand. So wurde unter anderem eine Vereinbarung getroffen, wonach die von Marsch nach Helsingfors einrückenden Faschisten die Straßen nicht betreten, in denen sich die linken sozialdemokratischen Gewerkschaftshäuser befinden.

Der Marsch nach Helsingfors

Helsingfors, 7. Juli. Der Faschistenmarsch nach Helsingfors hat begonnen. Am Sonntag sind bereits 1000 Automobile angemeldet, für Montag werden weitere 500 erwartet. Die übrigen Teilnehmer, im ganzen werden 10 000 erwartet, kommen in Libovergen an.

Die Faschisten, meistens ältere, wohlhabende Bauern, sind alle mit goldenen Dolchen bewaffnet. Sie ordnen sich militärisch zu Kompanien und Bataillonen. Der Hauptaufmarsch findet heute statt.

Solidaritätsaufruf aus Finnland

Ein Telegramm der kommunistischen Reichstagsfraktion

Die Reichstagsfraktion der finnischen Arbeiter und Kleinbauern richtet an das Weltproletariat den folgenden Aufruf:

„Wir wenden uns hiermit an unsere Genossen und an das gesamte Weltproletariat. Wir geben bekannt, daß die Witte, Kappa, Kalle, Meriläinen und Uroo Lehtob aus ihren Wohnungen und andere aus dem Zuge auf der Reise zum Parlament mit Gewalt entführt wurden. Sie wurden nach unbekanntem Ort verschleppt, während Mitglieder unserer Gruppe, die nach sei sind, von den Faschisten gefoltert und verurteilt wurden.“

Die französische Arbeiterschaft rüftet zum Kampf

Paris, 7. Juli. Im gesamten Industriegebiet an der untern Seine greift der Kampf gegen das „Sozialverfallungsgeheimnis“ immer weiter um sich. In Montville bildeten die Arbeiter der Chemiefabrik Hovonich einen Kampfausschuß; auf einer Versammlung, an der über 1000 Arbeiter dieses Betriebes teilnahmen, wurden die Forderungen der CGTU förmlich begrüßt und eine Delegation zum V. Kongreß der CGT gewählt.

folgt werden. Auch andere Arbeitergenossen sind diesen Verfolgungen ausgesetzt.

Ersetzt euch in allen Ländern, um mit uns zu protestieren für die Freiheit des finnischen Proletariats, gegen den finnischen Faschismus!

Die Reichstagsfraktion der finnischen Arbeiter und Bauern. William Tanner.“

Schanghai im Ringe von Partisanen

Unaufhaltsamer Vormarsch der roten Truppen in China

Schanghai, 7. Juli. In der Provinz Hunan wurden die Städte Hefshou und Tschunglin von roten Truppen erobert. Das ganze Gebiet von Schanghai soll sich im Besitz der Kommunisten befinden.

Wie die „Schanghai Times“ mitteilen, haben die Roten Partisanen die Städte Szeungang, Schung-ang und Kailshen im Norden der Provinz Kiangsu eingenommen und dort eine Sowjetregierung organisiert. Außerdem wurden Bauernverbände organisiert und die Aufteilung des Landes vorgenommen.

In den letzten Tagen hat sich die kommunistische Agitation in den Arbeiterbezirken von Schanghai verstärkt. An vielen Straßen tauschen kommunistische Proklamationen und Aufschriften auf Häusern und Zäunen aus, worin die chinesischen Arbeiter zur Solidarität mit den unterdrückten Völkern von Korea, Formosa und Indien bei der Bekämpfung des Imperialismus aufgefordert werden. Großes Erschauern der Bourgeoisie rief hervor, daß ein Flugzeug, das Schanghai überflog, kommunistische Flugblätter abwarf, in denen die Arbeiter zum Kampfe gegen die Kuomintang, für den nächsten Sonntag aufgefordert werden. Die Behörden haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Verbotene Massenkundgebung in Sosnowice

Straßenkämpfe mit der Polizei

Warschau, 7. Juli. In Sosnowice fand am Sonntag trotz Verbot eine Massenversammlung der polnischen Arbeiterklasse gegen die totalitäre Politik der Arbeitslosen und die Faschistendiktatur statt. Die ausrückenden Polizeitruppen wurden mit einem Hagel von Steinen empfangen, worauf sie sofort einige Schoten in die Menge abgaben. Es entwickelten sich heftige Straßenkämpfe. Ein Demonstrant wurde erschossen, mehrere Polizisten schwer verletzt. Der Arbeiterkampf hat sich gewaltige Erregung bemächtigt.

Straßenkämpfe in Buna

Mohammedaner gegen Simon-Bericht — Lebhafteste kommunistische Agitation

Bombay, 7. Juli. In Buna, 75 Meilen südlich von Bombay, verdrängte gestern etwa 3000 eine Demonstration von verurteilten. Durch das rückwärtslose Vorgehen der Polizei kam es zu heftigen Straßenkämpfen, in denen Verletzte und Verletzte der Polizei, mehrere Polizisten und eine Anzahl Demonstranten schwer verletzt wurden. Die Polizeitruppen wurden mit einem Steinhagel zurückgetrieben.

Gegen Mitternacht zogen etwa 200 Gandhi-Freiwillige vor das Gefängnis in Buna, in dem Gandhi seit zwei Monaten fest und verurteilt ist. Dort eine Kundgebung. Dabei kam es erneut zu Zusammenstößen. Ein Kraftwagen mit englischen Beamten des Gefängnisses wurde vollkommen zerstört. Die Insassen schwer verletzt.

In Buna wurden sämtliche Versammlungen und Demonstrationen verboten.

Wie geflohene Missionare mitteilen, nahmen rote Truppen Suojochanghien, 150 Kilometer nördlich von Kwantung, der Hauptstadt der Provinz Kwantung, ein. Die Kommunisten vernichteten förmlich alle Lebensmittel, Kautschuk und Notaritätsarten. Alle Lebensmittel im ganzen Gebiete wurden beschlagnahmt und in Kartons für die Lebensmittelverteilung eingeführt. Die Nachbarschaft Schutzung wurde gleichfalls von Partisanen eingenommen.

Wie „South China Morning Post“ mitteilt, wurde die bedeutende Stadt Tschauichau umstellt von kommunistischen Truppen befehlt, was unter der Bourgeoisie von Sowatou eine Panik hervorrief.

Die Rote Armee setzte sich in verschiedenen Orten am Jangtse-Fluss in der Provinz Szechuan fest. Vor kurzem wurden Jochotshou an der Grenze der Provinzen Hunan und Hupeh sowie Tschangkingtschi und Sungshih von Roten Truppen befehlt. Die Rote Armee marschiert auf Schanghai in Hupeh. Die Schiffsahrt von Pootschau wird angelehrt der zunehmenden Aktivität der Kommunisten voraussichtlich eingestellt werden. Aus Sontou sind in der Richtung auf die von den Roten Truppen besetzten Gebiete amerikanische und britische Fernsprecher angeliefert.

Auf der Allindischen Konferenz der Mohammedaner, die zwei Tage lang in Amla tagte, prallten die Klassengegnerschaften innerlich der Mohammedaner-Organisation hart aufeinander. Schließlich kam eine Entschliessung zur Annahme, die den Simon-Bericht für unannehmbar, rückwärtig und reaktionär erklärte.

Jugoslawischer Dampfer gestrandet

Wien, 6. Juli. In der Nacht zum Sonntag ließ ein italienisches Motorschiff, das von Zara nach Spalato mit Passagieren unterwegs war, mit dem jugoslawischen Dampfer „Kara George witsch“ zusammen. Der jugoslawische Dampfer strandete im Kanal von Podman. Von den 400 Passagieren, die der Dampfer an Bord hatte, sind fünf tot, 150 Verletzte wurden verarztet.



Fortsetzung

„Lachst du, morgen hörst du von mir.“
„Wahja ging.“

Im Korridor stand Jelena Petrowna, frisch, rot, verlorsten, und wärmte sich an eisernen Ofen. „Wahja zündete sich eine Zigarette an und die Alte fragte leise: „Warum so schnell?“
„Kommen Sie doch einen Augenblick zu uns herein.“ Jelena Petrowna wintete. „Wahja rief laut: „Es ist schon spät, 10 Uhr.“

„Wahja gehen Sie?“
„Ich muß noch in den Semstwo gehen.“

Er ging heraus und Jelena Petrowna folgte ihm mit der Lampe in der Hand, um ihm die dunkle Treppe herunterzuleuchten. Als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, fragte sie leise: „Was soll das bedeuten?“

„Das soll bedeuten, daß du ein Kreuz hinter deine Bekanntheit mit dem Fokennarrigen machen mußt. Du verläßt durch ihn in den Augen eures Meisters. Er verächtlich dich des Fokennarrismus.“

„Wahja?“
„Weil er dich für zu ernst hält, also daß du nur zu deinem eigenen mit einer so etelbollen Frage stellen könntest.“

„Was ist da zu tun?“
„Du mußt vorsichtig sein, du darfst dich auf der Straße mit einem Gefährten nicht sehen lassen.“

„Aber Sie wissen doch, warum...“
„Wir brauchen Sie es nicht zu sagen. Ich weiß, daß du es tun mußt. Aber das macht nicht soviel aus, er führt ja doch bald weg.“

„Wahja?“
„Nach drüben... Also, morgen um 10 Uhr in dem Haus neben dem Semstwo. Sag Mutter, daß sie morgen früh um 8 Uhr alle davon benachrichtigt. Wir müssen eine Sitzung abhalten.“

„Wahja?“
„Geh jetzt wieder hinein, laßt dich nicht so sehr verdrängen.“ Jelena ging wieder hinaus.

„Iwan Petrowitsch lag an seinem Schreibtisch. Vor ihm lagen mehrere Bogen Papier. Er hielt den Kopf in beiden Händen und dachte nach: „Ich werde jetzt ein Tagebuch anfangen. Wer kann wissen, ob ich nicht bald irgendwo zwischen den Fronten auf der Straße bleibe. Mein Sohn soll wenigstens ein Andenken von mir haben, und meine...“

Er übertrug diesen Gedanken nicht zu Ende. Es war, als rühte jemand an sein Herz. „Wer weiß, wo Anitscha jetzt ist? Wie lange ist es her? Wohi zündst du?“

Er hand auf und blieb am Schreibtisch mit tief herabhängendem Kopf stehen. „Wäre der Kampf leichter, wenn sie jetzt bei mir wäre. Sie war immer so mutig und revolutionär.“

„Aber dann kam es...“
Er stellte sich wieder eine Zigarette an:
„Und wer könnte es sagen, wer der Schuldige war, wer recht und unrecht hatte?“

Der bärtige „Kaufmann“.

Draußen war starker Frost. Die Menschen hüllten sich in lange, doppelt gefütterte Pelzmäntel oder die Schalpelze. Sie eilten rasch durch die Straße und waren froh, wenn sie den Kopf aus dem hochgeschlagenen Mantelrande heben konnten und ihre heutzutage mit der hinter ihnen lag.

Aus ein kleiner schmachtiger Mann war armer gekleidet. Er trug einen ausgemieteten schäbigen Pelz und sein Hals war mit einem dicken Wollschal umwickelt. Dieser Mann jagte förmlich durch die Straßen, er sah kaum das Licht, das sich von den großen Leuchtampeln über den Bürgersteig ergoß. Er schien durch den Krampf der Schritte auf dem schneefreudigen Pflaster nicht zu hören, ebensowenig wie er das Leben und Treiben der hauptsächlich von Offizieren besetzten Straßen der bürgerlichen Haupt-

stadt zu bemerken schien. Er sah und hörte nicht, tief nur in einem fort, wand sich geschickt durch die prominente Menschenmenge hindurch, verschwand minutenlang in einem dichten Menschenhaufen, klein und schmachtig wie er war, und tauchte bald wieder an einem menschenleeren Platz auf.

„Dann verstand er in einer überaus stillen Mietkammer einer dunklen Nebenstraße und hinter ihm verhallen rasch seine eilig flüchtenden Schritte.“

Niemand hatte ihn bemerkt, nicht einmal die Spiegel, die sich zahlreich auf den Straßen befanden und jedem Fußgänger so eifrig aufspürten, besonders dem, der ärmlich gekleidet war. An einer Straßenecke fiel er sogar einem Spiegel auf, er sah ihm eine Weile nach, stellte aber bald fest, daß dieses haltige Männlein der Statistiker vom Semstwo war.

Auf den Straßen der bürgerlichen Hauptstadt hatte man heute anderes zu tun, als einem solchen unscheinbaren Mann nachzublicken.

Heute war man besonders gehobener Stimmung, es ging auf den Straßen hoch her, und trotz der 40 Grad Kälte dachte Niemand daran, die Straßen zu verlassen.

„Aber bald kamen herauf die Freude. Kleine Büschchen, die wie Wägen in ihren Felgen ausfielen, liefen durch die Straßen und riefen: „Mia ist gefahren!“

„Mia ist in unseren Händen!“
„Mia ist unser!“
„Die roten sind gefahren!“
„Die roten verlassen fluchtartig die Front!“
„Die roten ergeben sich!“
„Die roten machen keine Gefangenen!“
„Unser... unser... unser...“

Um die ausgetretenen kleinen Wägen klangte sich die Menge, man rief sich um die Extrablätter und überflog trotz der heißen Kälte wenigstens die Leberzettel der Telegramme.

Die Straße war voller Zerstreuung. Die Straße war in Feststimmung.

Und in der dunklen Nebenstraße?
Hier herrschte tiefes Schweigen. In einer verdunkelten Ecke eines dunklen Hinterhofes, in einem verlassenem Quartier saßen bei einer kleinen Lampe fünf Personen.

(Fortsetzung folgt.)

Zollerhöhungen für alle Industrieerzeugnisse angeündigt

Die Sozialdemokraten hinstimmen im Reichswirtschaftsrat für die Zollerhöhungen.

(Fig. Ber.) Berlin, 7. Juli. Im handelspolitischen Ausschuss des Reichstags kam es zu aufsehenerregenden Mitteilungen über die von der Regierung geplanten Zollerhöhungen auf Industrieerzeugnisse. Nach starken Vorlesungen der Unternehmerräte Dr. Reider und Baum erklärte ein Vertreter der Regierung, daß

nach vor den Sommerferien des Reichstags ein Gutachten und ein Gesetzentwurf zur Erhöhung der Zollersätze zur Verabschiedung kommen soll.

Das Gutachten ist bereits im Reichswirtschaftsrat ausgearbeitet worden. Die sozialdemokratische Rednerin Toni Sender betonte in den Ausführungen des Regierungsrates, daß die Sozialdemokraten gegen eine generelle Erhöhung der Zollersätze seien, jedoch

für die Erhöhung der Zölle bei einzelnen Industrie-Erzeugnissen ihre Zustimmung geben werden.

Auf die Rede der Frau Sender antwortete der Volksparteier Dr. H. C. Kauffmann, daß er zwar der Erhöhung der Zollerhöhen genehmigt wurde, und zwar mit allen Stimmen, auch mit den Stimmen der Sozialdemokraten.

Die also schon im Laufe der nächsten 14 Tage zu erwartenden Zollerhöhungen betreffen sich auf Automobile, Motoren, alle Eisengüter und Eisenwaren, Kupferwaren, Lederwaren und Schmiedeeisen. Es tritt aber keine einschneidende Erhöhung ein. Die Folge der Zollerhöhungen wird ein erhebliches Ansteigen der Preise sein. Im Reichstage sprach man offen aus, daß

diese Industrieerzeugnisse ein Gehalt von Bräunungen an die Volkspartei

bei uns nie zur Zustimmung zur Redungsordnung der Regierung ermöglicht zu werden.

Das Reichsgericht lehnt den Begünstigten der Liebesmörder

(Fig. Drahtst.) Leipzig, 8. Juli. Vor dem Reichsgericht fand die Revisionsverhandlung gegen den Begünstigten und Schützer der Liebesmörder Eugen Mörner, 28 J., statt. Wie nicht anders zu erwarten war, gab das Reichsgericht dem Reichtum trotz der vorliegenden Beweise gegen ihn Recht und verurteilte die Verhandlung an die Kammer, das Landgericht 3 in Berlin, zurück.

Deterding-Geld für die Nationalsozialisten

Der Wöllfische Beobachter teilt in seiner Sonntagsausgabe vom 6. Juni mit, daß die Blätter der Otto-Stralauer-Kommunikation in Berlin, Brandenburg und Siedlitz die feindselige Blätter zu betrachten seien. Schon seit mehreren Tagen führt die Hitler-Gang den Kampf gegen den „Nationalen Sozialisten“. Der „Nationale Sozialist“ hat aber dieser Tage mit folgender bissigen Bemerkung geantwortet:

„Der Vorwurf, „verleibt“ in Moskau zu sein, trifft uns nicht;

wie haben den „N.“ noch nicht gefragt, ob bei seiner unangenehmen Position etwa ein Verzicht auf den englischen Definitiv Deterding möglich ist.

Das ist deutlich, Deterding ist einer der kühnen Kriegshelden gegen die Sowjetunion. Er ist ein Mann des Gehirns, der Reklamation gegen Hitler, das immer mehr die Deutsche Arbeiterpartei von großindustriellen Geldgebern finanziert wird.

Neue Abspaltung bei den Nazis

Brandenburg und Pommern Stadtdirektorat bricht mit Hitler

(Fig. Ber.) Berlin, 4. Juli. Die Spaltung der Hitler-Partei geht immer tiefer. Die gesamte Stadtdirektorat von Brandenburg und die Stadtdirektorat von Pommern (Havel) sind aus der Hitler-Partei ausgestiegen und haben sich der neuen Oppositionsgruppe angeschlossen. Die Brandenburgische Gauleitung der NSDAP, und zahlreiche Führer und Mitglieder haben den gleichen Schritt unternommen. Der stellvertretende Gauleiter von Brandenburg, K. H. M., veröffentlichte einen ihm und 14 anderen unterzeichneten Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Mit den Worten des Geldes wollen die Führer der NSDAP, hinfort an einem Tisch sitzen.“

Der Berliner Reichs-Richter Rode ist gleichfalls mit einer Erklärung gegen Hitler aus der NSDAP ausgestiegen. Das Berliner Blatt behauptet, daß aus einem Teil des Reiches Zustimmungserklärungen zur Opposition einlaufen und daß die Opposition in allen Geuen wachse.

Massenaufruf beim Erntefest in Frankfurt a. M.

(Fig. Ber.) Frankfurt a. M., 7. Juli. Erkern fand hier eine gewaltige Demonstration anlässlich des roten Erntefests statt. Die Straßen, durch die der Zug zog, waren mit einem dichtem Volk besetzt, aus dem die grüßenden Reden-Aufreißer lebhaft erwidert wurden. Es sprachen verschiedene Redner, darunter Genosse Scheller als Vertreter des 3. R. der KPD, 8000 bis 10000 Teilnehmer waren auf dem Beinen. Der Tag war ein gewaltiger Erfolg besonders angesichts der Laufen, bei dem beiseite Gebiet als auch in Form der Befreiungsumlauf hier fortgesetzt. Bei der Jubiläum in Bensberg wurden sämtliche Fensterläden des Konsulats eingeschlagen.

Polnische Arbeiter demonstrieren

(Fig. Drahtst.) Paris, 7. Juli. In Lille demonstrierten dort anlässlich polnische Arbeiter. Aus Protest gegen das Obskurität der drei Jungkommunisten in Bensberg wurden sämtliche Fensterläden des Konsulats eingeschlagen.

Druckfehlerberichtigung

Ein fälschlicherweise Druckfehler befindet sich in der Einleitung zu dem Artikel auf der ersten Seite des „Nationalen Sozialisten“, „Appell an die Mitglieder der KPD.“ Es muß richtig heißen: „Beschloßen in der Sitzung der Erweiterten Bezirksleitung am 5. Juli.“

7. Quittung des Landesverbandes der 344. Stelle-Vereinigung für die kreisfremden Kleinstverarbeiter

Table with multiple columns listing names and amounts, including entries like 'Stempellose Coarwerk', 'Kleinverarbeiter', 'Kleinverarbeiter', etc.

Walhall... Der Graf von Luxemburg... Stadt-Theater...

Wiener Lichtspiele, Bieteris... Mutter Krausens Fahrt ins Glück... Zoologischer Garten...

Volkshandlung Wittenberg... Literatur... Schul- und Schreibwaren...

Bekanntmachungen... Was der 8. Juni-Wahl-Stimmung können die in den letzten Jahren aufgeführten...

Aus Heergesellschaften... Familien-Nachrichten...

Stadt-Theater... Konzert...

Zoologischer Garten... Nachmittags-Konzert...

MARXISTISCHE BIBLIOTHEK... BAND I N. LENIN...

Marktfeinhandelspreise in Halle am 8. Juni 1930... Getreide, Öl, Mehl...

Familien-Nachrichten... Karl Hansen...

Reformmische... 385 Mk. Gebrauder Jungblut...

Markt... Möbel, Teppiche, etc.

Verlag für Literatur und Politik... Wien - Berlin SW 61...

Marktfeinhandelspreise in Halle am 8. Juni 1930 (cont.)... Fleisch, Butter, etc.

Familien-Nachrichten... Karl Hansen...

Reformmische... 385 Mk. Gebrauder Jungblut...

Markt... Möbel, Teppiche, etc.

Verlag für Literatur und Politik... Wien - Berlin SW 61...

Marktfeinhandelspreise in Halle am 8. Juni 1930 (cont.)... Fleisch, Butter, etc.

Familien-Nachrichten... Karl Hansen...

Reformmische... 385 Mk. Gebrauder Jungblut...

Markt... Möbel, Teppiche, etc.

Verlag für Literatur und Politik... Wien - Berlin SW 61...

Marktfeinhandelspreise in Halle am 8. Juni 1930 (cont.)... Fleisch, Butter, etc.

Familien-Nachrichten... Karl Hansen...

Reformmische... 385 Mk. Gebrauder Jungblut...

Markt... Möbel, Teppiche, etc.

Verlag für Literatur und Politik... Wien - Berlin SW 61...

Marktfeinhandelspreise in Halle am 8. Juni 1930 (cont.)... Fleisch, Butter, etc.

Familien-Nachrichten... Karl Hansen...

Reformmische... 385 Mk. Gebrauder Jungblut...

Markt... Möbel, Teppiche, etc.

Verlag für Literatur und Politik... Wien - Berlin SW 61...

Marktfeinhandelspreise in Halle am 8. Juni 1930 (cont.)... Fleisch, Butter, etc.

Familien-Nachrichten... Karl Hansen...

Nieder mit dem Wertesfaschismus!

Bildet in den Betrieben rote Selbstschutzformationen! — Duldet nicht, daß eure Arbeitskollegen wie Hunde niedergeschlagen werden!

U.A. Wie notwendig es ist, den proletarischen Selbstschutz vor allem auch in den Betrieben aufzubauen, bewies ein Vorgang, der sich kürzlich im Betriebe Vornberg, Gießerei, abspielte. Dort wurde ein Arbeiter von einer Bande Wertesfaschisten niedergeschlagen und auf das schändlichste mißhandelt. Seitens der Wertesleitung werden auf die Zustände nicht nur geduldet, sondern direkt gefördert. Der Vorfalle hieß sich wie folgt:

Am Laufe der letzten Woche wurden ungefähr 20 Erwerbslose zum Arbeiterentwurf eingeteilt. Am Sonntagvormittag, der Sonntagabend, der Vorkarbeiter im Wertesfabriken, der Sonnabendarbeiter erklärte: „Um 6 Uhr ist Schluß! Wir haben keine Ursache, bis um 8 Uhr zu arbeiten und Überstunden zu leisten. Es sind genug Erwerbslose vorhanden!“ Darauf erklärte der Faschist Ehrhardt: „Nun, dann melde dich am Montagvormittag zur Schichtplanung beim Betriebsleiter.“ Das andere wird sich finden.

Bis der Kumpel am Montagvormittag um 6 Uhr beim Betriebsleiter war, mußte er feststellen, daß die Wertepressen schon seit 4 Uhr morgens im Gange waren. (1) Der Betriebsführer suchte nur nach dem Verstand. Er stellte dem Kumpel einfach den Wertschönheit als Grund wurde „Arbeitsmangel“ angegeben.

Der faschistische Vorkarbeiter hatte dem Entlassenen obenstehend vier Stunden weniger an geleisteter Arbeit beschönigt. Als der Arbeiter wegen der fehlenden Stunden bei ihm vorstach, erklärte der Arbeiter konislich: „Du bist am Sonnabend eine Stunde Kaffee holen gemenen, eine Stunde wart Du sich... und dann hast Du Dich so herumgetrieben. Du fragst die vier Stunden nicht bezahlt und damit bist!“ Es kam darauf zu einem erregten Wortwechsel und er ließ der Kumpel versch, wurde er von einer Horde Faschisten niedergeschlagen.

Er kann noch nicht einmal mit Selbstmitleid rechnen, wieweil von diesem Selbstmitleid nicht ein Wort zu hören ist. Es ist der Arbeiter, der sich demnachselbst. Er kann sich erinnern, daß u. a. auch der faschist „Der Kumpel“ mit dem Knippel auf ihn einschlug. Es handelt sich also um einen mißlieblichsten Ueberfall des Wertesfaschismus.

Im Wertesbetrieb stellt man dem Arbeiter, der einen zweiten Entlassungsbescheid verlangt, weil er den ersten in der Erregung zerlassen hat, denn er war mit der Entlassung wegen Arbeitsmangels nicht einverstanden, einen zweiten Schein aus. Der Betriebsführer bemerkte darauf: „Wie sehr ich dich schätze!“

Damit nicht einwandfrei ist, daß die Wertesleitung den faschistischen Ueberfall nicht kommen best.

Einige Kollegen haben über den ersten, den zerlassenen Schein, weitergefragt und sind außerordentlich zusammengefallen, um dadurch die Wertesleitung völlig zu entlarven und weitere Schritte unternehmen zu können.

Kumpel von „Deo“! Bildet sofort in euren Betrieben eine proletarische Selbstschutzformation gegen das Wertesfaschismus, laßt euch nicht von Kapitalisten terrorisieren, kämpft unter Führung der RSD, gegen das Unternehmertum und dessen Hülstruppen!

Geber Wertesumpferator auch in der Brenberg-Bräuerei

Von der Belegschaft der genannten Bräuerei wird uns mitgeteilt: Der holländische Klassenwahrer Arbeiterkraft und darüber hinaus hat in der Brenberg-Bräuerei ein gewisses Wertesumpferator etabliert. Ein eigentlicher Wertschönheit des Wertesfaschismus der Angestellten, Herr Sarnagel, der früher immer vorgebildet nachschleifte, in der RSD, als Mitglied aufgenommen zu werden. Einer der Hauptmaßnahmen, neben einigen anderen gelben Umpfplantagen, ist der im Lebens- und Gemütsleben anzuwendende Wertschönheit, die Arbeiter vor dem Wertesumpferator zu schützen. Dieser gelbe Wertschönheit, der bei Brenberg als erster und tüchtigster Wertesführer gilt, zeigte sich vor etwa 14 Tagen in seiner ganzen Herrlichkeit.

Eines Abends, gegen 5 1/2 Uhr, ist Etischer als erster von den Wertesführern auf dem Hof eingedrungen. Wie es bei Brenberg der Fall ist, wurde immer noch etwas zu fahnen. Und wie es so üblich ist, muß der Kampf, der zuerst eingeleitet ist, wieder losgehen. Etischer, der von an der Reihe war, aber mal „seine Zeit“ hatte, weil der Wertesumpferator in seine Ungehörigkeit zu den gelben Wertesumpferatoren von Welsche Schöne treiben mußte, war verärgert, kämpfte mit der Hand gegen den anderen Kollegen. Damit nicht genug, trat bestrafte sie sogar mit Schlägen! Als sich das seine Kollegen ver-

saßen, schlug er auf einen Tisch drauflos. Er beehrte auch andere. Obwohl ihm die Kollegen bedauernd überlegen waren, schlugen sie Etischer nicht. Sie hätten aus ihm sonst etwas anderes machen können.

Etischer ergab im nächsten Tag (weil Herr Brenberg, seine Stufe, vertriebt war) aus Angst das Helenponier. Er nahm seine Entlassung selbst. Bei seinem Fortgang entschloffen seinen Lippen die Worte: „Wenn Herr Brenberg wieder zurückkommt, fange ich ja doch wieder an!“ Herr Brenberg lehrte von der Reise zurück und rief, der Wertschönheit Etischer fuhr wieder zur Lohnarbeit aus! An der 200 Mann starken Belegschaft zeigte sich die Empörung. Schon am Abend, als Etischer den ersten Tag wieder im Betriebe war, wurde unter Führung des Wertesfaschismus Etischer eine Belegschaftsversammlung abgehalten, die zu fortwährenden Wertschönheit des Etischer Stellung nahm.

Und was da gelangt hat, daß der Wertesfaschismus Strauß sich sofort dafür eingesetzt hätte, daß solche Elemente aus dem Betriebe verschwinden und daß sie auch wegen unethischen Verhaltens aus der Gewerkschaft ausgeschlossen werden müssen, der hätte sich gekümmert.

Unerlöslich steht Mansfeld

Die Helbraer Kumpels sprachen der Opposition erneut ihr Vertrauen aus

U.A. In einer öffentlichen, aber dennoch gut besuchten Streikversammlung protestierten die Helbraer Arbeiter gegen die gegen sie durchgeführten hinterhältigen Polizeimaßnahmen. Sie verzweigten aufs härteste das Verhalten der reformistischen Gewerkschaftsorganisation, die mit dieser sozialdemokratischen Polizei aus engst zusammenarbeitet.

Die Helbraer Arbeiter, um größten Teil hinter der revolutionären Opposition stehend, drückten in einer Entschiedenheit, die sie in dieser Versammlung annehmen, aus, daß sie die enge Verbundenheit des sozialfaschistischen Staatsapparates, der reformistischen Gewerkschaftsorganisation mit der Mansfeld U.S. erkennen und daß sie in der revolutionären Gewerkschaftsopposition und in der kommunistischen Partei die Führer in dem großen hartnäckigen Kampfe sehen.

Die „Silberhütte“-Belegschaft delegiert zum Bezirkskongreß der RSD.

U.A. Eine Belegschaftsversammlung der Silberhütte nahm nach einem Festakt des Vorhinein der revolutionären Streikleitung, des Genossen Otto Hülle, eine Entschiedenheit an, in der der RSD, für die bisher geleistete Arbeit das volle Vertrauen ausgesprochen wird. Die Belegschaft beschloß weiter, den Kollektiventscheid auf die RSD. Die Delegierten wurden zu dem am 2. und 3. August in Halle tagenden Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition gewählt. In der Beschlusssitzung wurde gleichzeitig der Ausbau des roten Vertrauensmännerkörpers der Silberhütte-Belegschaft vorgenommen.

Ein Ort steht wie der andere zur roten Kampffront

Die streikenden Bergarbeiter von Unterstorf sowie deren Frauenn nahmen am Donnerstag in einer öffentlichen Streikversammlung erneut zu dem Kampf gegen die Lohnbaumaßnahmen der Mansfeld U.S. Stellung. Die Genossen Arbeiter und

Bewaffnet Euch

mit der kommunistischen Literatur. Abhandelt die Funktionäre der marxistischen Strategie und Politik: „Betrieb und Gewerkschaft“. Und verbreitet die kommunistische Tagespresse den „Klassenkampf“.

Mobilisiert die Kampftruppenteile gegen Trustbourgeoisie und Sozialfaschismus!

Die beste Solidarität ist Kampf!

Bereitet den Streik im Geleittel vor!

Die Gewerkschaft „Winkel-Weise“ in Großhana folgt getreu dem Beispiel Vorbild jetzt mit aller Wucht gegen die Arbeiter vor. Die 1. Juli hängt die Wertesleitung eine Bekanntmachung heraus, der Lohnzahlung ist, werden wichtige Überstunden gefordert. Es eine oder mehrere unbedachte Forderungen sind eingetragt werden werden wir mit der Stilllegung ganzer Fabrikräume oder ganz Fabriken bedroht. Daß es sich dabei nur um ein Lohnbaumaßnahme handelt, beweist ein Satz des Ausganges, der da lautet: „Diese Bekanntmachung gilt als Räumung des bestehenden Arbeitsverhältnisses und als Sozialfall zum Abschluß eines neuen Arbeitsverhältnisses.“

Als ein neues Arbeitsverhältnis soll abgeschlossen werden? Ja, neuen Arbeitsbedingungen vollständig. Das bedeutet, einen neuen Lohnzahlung. Da die Gewerkschaftsorganisation dieser neuen Unternehmensproblemen nicht unterlegen werden, wird einen Entschluß über Schuld find. Hier die Gewerkschaft von „Winkel-Weise“, wenn sie nicht bei Hungerlöcher umkommen will, jetzt den Kampf für Vertiefung der Wirtschaft und Erhöhung der Lebenshaltung. Sie muß den Weg, den die Opposition ihr vorgezeichnet zeigt, gehen. Dieser Weg lautet: Streik!

Genossen von der Gewerkschaftsopposition, macht die Kampfesbewegung, laßt neue Verhandlungen an, bildet Kampftruppenteile, laßt sofort in die proletarischen Selbstschutz Arbeiter mit dem Kampf gegen die Wertesleitung.

Stimme aus dem Weikenzeiler Industriegebiet
Die fortgesetzte Sammlung für die Mansfelder Bergarbeiter in Lagerneuen neuerdings 15.700 Mt. ein. Trotz des guten Erfolgs muß aber ausgedrückt werden, daß die beste Unterstützung Mansfelder Bergarbeiter eigene Kampf ist. Es wird gebittet, daß die wichtigen Werke am Ende des Monats der Verwaltung der Abteilung Rattenbau droht, was praktisch nichts

anderes bedeutet, als die Vorbereitung einer Lohnbaumaßnahme, gegen die unbedingt eine Gegenaktion durchgeführt werden muß.

Alarmglocke im Liebenwerder Gebiet

Die Anzeichen des Lohnbaubes machen sich auch in den hiesigen Betrieben und Graben bemerkbar, neben Stilllegungen zeitlicher Betriebe. Die Grube „Krone“, Wölling, hat ihre Selbstschutzkommission entsandt, die Firma Rattenbau soll, mit mir hören, auch die weiteren Maßnahmen übergeben. In vielen Betrieben wird peräkt gearbeitet. Der Lohn wird glatt gefahrt, wie z. B. in der Steingutfabrik Welsche-Esterwerda.

Belegschaften, müßt Euch Kampfleistungen! Beschließt den Streik mit euren eigenen Gegenberatern: für 20 H. Lohnerrhöhung pro Stunde, Arbeitsstunden, Einleitung der Gewerkschaft in den Produktionsprozeß! Kampf unter Führung der RSD. Entschlossen handeln führt zum Ziel!

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Aktion, Bauarbeiter Halle!
Streichung der Bauarbeiter am Dienstag, 8. Juli, 20 Uhr, in der Produktion.

Alle hallischen Jungbunnen der Industriegruppe Bau erscheinen am Donnerstag, 20. Juli, in der Produktion, Zimmer Nr. 6 zu einer wichtigen Sitzung.

Aktion, hallische Eisenarbeiter!
Am Mittwoch, dem 8. Juli, gleich nach Arbeitsloß findet im Lokal Salmer, kurze Halle, eine wichtige Präzisionskongress statt, zu der alle Genossen der Opposition unbedingt erscheinen müssen.

Strauß wollte, das war kein Wertschönheit, mit einer zu wählenden Kommission auf einer Verhandlungsabstimmung inbezogen, ist es nach „Brenberg“. Das Ansehen leimte aber die Belegschaft kategorisch ab. Die Annahmen von der Belegschaft beschloffen mit 70 gegen 9 Stimmen bei einigen Enthaltungen die sofortige Entlassung von Etischer.

Brenberg-Proleten! Ist es nicht eine beschämend wertvolle Aufgabe für Euch im Betriebe, daß solche Zustände herrschen? Wie kann es möglich sein, daß sich überhaupt in ein gelbes Umpferator beizemachen kann? Wie ist es möglich, daß euer Werbungsleiter nach derartige Elemente unter seinen Schutz nehmen darf, so nach eurer Sozialfaschisten-Organisation? Es liegt an Euch und an euren Betrieben, wenn ihr dieartige Zustände entziehen laßt! Ihr werdet sehen, daß bei eurer Fortsetzung Brenberg und der Sozialfaschist Strauß machen, was sie wollen. Ihr habt die Entlassung beschloffen, aber ob euer Beschluß durchgeführt wird, das wird in dem Betriebe von Euch entschieden sein.

Wenn man euren Willen kein Gebot kennt, daß Ihr mit solchen Elementen nicht zusammenarbeiten wollt, müßt Ihr sofort den Streik beschließen und Euch mit euren Willen durchsetzen. Deswegen trifft das zu mit der Ueberwindungsabwehr. Geduldet der vielen Arbeitslosen, die auf der Straße liegen. Keiner läßt Euch in den Wädeln. Alle wissen sie, um was es geht. Schwerezt jede Klausurkarte, Kämpfe für die Eisenarbeiter, die die wichtigsten Wertesmaße mit euren Lohnbaumaßnahmen. Euch ein in die revolutionäre Kampftruppe. Klasse gegen Klasse!

Mobilisiert alles für Sonntag, den 13. Juli, zur Belegschaftsversammlung um 9 Uhr im Schrebergarten Nieder-Stitt, Befreierstraße.

Wohr zeigten in ihren Ausführungen die Lage im Streikgebiet auf. Besonders wurde die Demonstration der sozialfaschistischen Gewerkschaftsorganisation, die lediglich den Zweck hatte, die ideologischen Vorbereitungen für eine schnelle Abklärung dieses Kampfes zu schaffen, unter die Lupe genommen. Die Gemütsfähigkeit, mit der die Ausführungen aufgenommen wurden, bewies, daß die Unterirdiker Kumpels nach wie vor die selbstgemachten Kampfleistungen als die einzige revolutionäre Führung anerkennen und trotz der Besse des Schiebels, der sozialfaschistischen Gewerkschaftsorganisation und des müden Willens hinter der revolutionären Gewerkschaftsopposition stehen.

Nun erbt recht Sammlung für Nordwest

Schändliche Sabotagenänder der Reformisten im Stahlwerk Frankfurt

U.A. Wir berichteten bereits am Sonnabend, daß die Belegschaft des Stahlwertes Frankfurt eine Solidaritätsaktion für die streikenden Arbeiter der Solinger Schmidmerkes durchführte. Heute liegt die Werbung vor, daß reformistische Unternehmenseinrichtungen die Solidaritätsaktion zu durchkreuzen geduldet und daß sie bereits dabei sind, den gegen sie Stimmen gefälligen Selbstschuttsbeschlüssen umzusetzen. Ringer, der reformistische Betriebsmann, hat eine neue Bekanntmachung außerhalb des Betriebes durchgeführt, angeblich durch die Beschlüsse einer ganzen Reihe von Kollegen (haben sie es möglich, vier von den Felsen zu nennen) und die gleiche Bekanntmachung wurde ohne Zustimmung „beschloffen“, daß die proletarische Aktion der Eisen-Solinger Stahlproleten nicht ausreicht. Die Opposition protestiert aufs härteste gegen diese unproletarischen Schritte. Sie prangerte die Verhalten der Ringer und Co. gebühren an. Sie betonte, daß der alte Beschluß durchgesetzt werden muß. Ringer verteidigt sich, indem er zu erklären, daß alle diejenigen, die jetzt für Solingen sammeln würden, die Konsequenzen zu ziehen hätten! Er drohte also den Kumpels mit Entlassung! Ueberstunden-Teiler von derselben Couleur erklärte ganz neu, die Solinger Arbeiter hätten auch keinen Grund, zu streiken. Wenn ein Betriebsrat nach einer anderen Abteilung bestellt werden sollte, könnte man doch nicht beaggen machen...

Die Kollegen vom Stahlwerk Frankfurt müssen jetzt unbedingt durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition die Gammelaktion durchführen und den reformistischen „Gelben“ die wertschöneren Leitung geben.

Firma Holzmann-„Idyll“ auf Grube Golpe

U.A. Am 25. Juni wurden von der Firma Holzmann, Kolonne Schellenberg, wieder mal zehn Kollegen entlassen. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich so richtig die alles überbietende Frechheit des Vorkarbeiters Schellenberg. Wie bekannt, hat der Arbeiter bei der Entlassung das Recht, eine Stunde extra aufzuhören, um sich die Koffer zu holen. Als der weite Belegschaft W. H. dieses Recht in Anspruch nehmen wollte, wurde Schellenberg grob. Er schimpfte in einen „Wettensoff“. Als er gegen diese Grobheit protestierte, war es mit dem „vernehmlichen“ Schellenberg ganz zu Ende. Er schlug U. ins Gesicht. Als der Angestellte sich zur Wehr setzen wollte, kam der Arbeiter Homel und stellte sich vor die Fäuste. Wertschönheit wollte dieser Schmalzer, der von Schellenberg immer mit Extrapolissen bedacht wird, leben, ob sein Wertschönheit in diesem Falle seiner Hilfe bedurfte. Der halbdefide Homel hat inzwischen von der Firma ebenfalls den Laupass bekommen. Alle anderen Homelbes müssen daraus ihre Lehren ziehen. Dem Schellenberg, der immer keine Verantwortung vorführt, raten wir, daß eine Verantwortung beibehalten. Positive Leistungen, aber möglichst den niedrigen Lohn! Dieser Lohn, der die besten hiesigen Beschäftigten von den ausgemergelten Proleten verlangt, hat selbstverständlich keine Anreize. Besonders tut sich der Verbaubauer hervor. Er fing immer dabei viele Verd. „Ihr müßt, Ihr müßt und normals Ihr müßt“. Das geht so Tag für Tag. Dieben Wuch-Kollegen auf den „Schwanz“ zu bringen. Einmal eine gebildet Einleitung der kumpels übernahm. Angewandte der immer mehr um sich greifenden Willensentlassungen ist es sehr schändlich und beschämendes Zeichen wenn noch Überstunden gefordert werden. Denkt einmal nach, Kumpels, wieviel Millionen Erwerbslose vorhanden sind! Sankt ihr, wenn kein Solidaritätsgefühl mit euren Klassenbrüdern, die mit ihrem Familienangehörigen beschuldigen an Verhörungen sind? Reist Euch auf und macht Schritt mit dieser unproletarischen Handlungsweise, sie ist ganz verwerflich! Fordert eine Belegschaftsversammlung, die sich nur mit Mitteln eure Betriebsvertretung aus dem ewigen Schloß auf Breitet den Kampf um Lohnerrhöhung vor! Reist Euch sofort vorwärts.

Ka finierte Proletenklasse Britischkeit Böjan

U.A. Bekanntlich steht dieses Werk unter der Regie des seit langem bekannten Direktors Volkoff, der es ausgezeichnet versteht, die Kumpels bis zum letzten Kraftverbruch auszunutzen. Neben daß keine Vertiefungen beim besten Willen, aber möglichst den niedrigen Lohn! Dieser Lohn, der die besten hiesigen Beschäftigten von den ausgemergelten Proleten verlangt, hat selbstverständlich keine Anreize. Besonders tut sich der Verbaubauer hervor. Er fing immer dabei viele Verd. „Ihr müßt, Ihr müßt und normals Ihr müßt“. Das geht so Tag für Tag. Dieben Wuch-Kollegen auf den „Schwanz“ zu bringen. Einmal eine gebildet Einleitung der kumpels übernahm. Angewandte der immer mehr um sich greifenden Willensentlassungen ist es sehr schändlich und beschämendes Zeichen wenn noch Überstunden gefordert werden. Denkt einmal nach, Kumpels, wieviel Millionen Erwerbslose vorhanden sind! Sankt ihr, wenn kein Solidaritätsgefühl mit euren Klassenbrüdern, die mit ihrem Familienangehörigen beschuldigen an Verhörungen sind? Reist Euch auf und macht Schritt mit dieser unproletarischen Handlungsweise, sie ist ganz verwerflich! Fordert eine Belegschaftsversammlung, die sich nur mit Mitteln eure Betriebsvertretung aus dem ewigen Schloß auf Breitet den Kampf um Lohnerrhöhung vor! Reist Euch sofort vorwärts.



Dienstag, 8. Juli 1930.

„Das Zeitalter des Kindes“

„Was ist denn das Los?“ wurde ich gefragt, als ich gegen 11 Uhr zu der Menschenmenge trat, die sich auf dem Marktplatz vor dem Rathaus angelagert hatte. Ja, das festzustellen, war nicht so leicht. Erst nach einigen Minuten erfuhr ich, daß die Menge der Neugierigen einen Kinderwagen und einen Handwagen, die an der Ecke Markt und Rathausstraße standen, umringte. In dem Kinderwagen lag aufgetrampelt ein etwa einjähriger Säugling, während in dem Handwagen zwei braungebrannte Jungen im Alter von etwa drei bis vier Jahren laueren. Was ist mit den Kindern, wem gehören sie? So wird hin und her gefragt. Aber niemand weiß etwas Genaueres. Nur das eine weiß man, daß sich die drei Kinder schon eine ganze Zeit an dieser Stelle befinden, ohne daß sich jemand um sie bekümmert hat. Die Anwesenheit wird größtenteils ignoriert. Die Kleinen werden mit Fragen belästigt, um ihre Eltern hind. Aber die Herren rufen und regungslos die Menschenmenge an, ohne ein Wort herauszubringen.

„Sie sind ausgeliefert worden!“
 „Die Eltern sind auf dem Jugendamt und haben die Kinder hier stehen lassen.“
 „Wie rücksichtslos, solche kleinen Kinder schuldig auf der offenen Straße hinzuzulassen!“ meckerte eine wohlbesetzte Bourgeoisin.
 Solche und ähnliche Rufe werden laut. Schließlich wird die Anwesenheit größer und die Polizei geht dazu über, die Menge zu zerstreuen. Da das nicht gelingt, werden die Kinder von mehreren Polizisten nach dem Weier im Waagegebäude gebracht. Aber auch hier bleiben die Leute stehen und schauen. Vielleicht, daß sich die Eltern doch noch einfinden? Oder sollte man die Kinder doch ausgeliefert haben? Ein Arbeiter erbarmte sich der Kleinen und taufte ihnen ein Pfund Ritzgän.

Was aus den Kindern geworden ist, weiß niemand. Der Polizeibericht meldet nichts. Drei Proletarierkinder selbsten aus der Straße der Großstadt. Wir leben im „Zeitalter des Kindes“, — in jenem Zeitalter, wo wehrlosen Arbeiterkinder die Skorpionen des sozialen Elendes und die Weisheit des Hungers auf den Leibern brennen. Man soll nicht über die Eltern dieser Kinder staunen. Wer weiß, in welcher furchtbaren Notlage sie sich befinden. Das Zeitalter des Kindes im Kapitalismus ist das Zeitalter des sozialen Mordes!

Schaumburg und der Grüntram-Stahlhelmer

Folgende wahre Geschehnisse müssen wir der städtischen Arbeiterzeitung zur Kenntnis bringen. Sie bog sich erst in der letzten Zeit:
 Am Werk (Halle) ist der Stahlhelmer D. beschäftigt. Er wohnt mit einer Frau, die einen 18jährigen Sohn hat, zusammen. Die Frau wohnt nun in Merseburg ein Grüntramgeschäft anfangen und der Stahlhelmer D. wollte ihr dabei helfen, was er nicht abgelehnt. Während seiner Abwesenheit vom Werk wollte er sich durch den genannten 18jährigen Jungen vertreten lassen. (Eine ganz neue Methode!) Der Meister, den die Sache anging, war mit dieser Schießung berechtigtsterweise nicht einverstanden.
 Nun wollte sich der Stahlhelmer an den — Sozialdemokraten Schaumburg und die zur Handlung, daß die Schießung doch gemacht wurde,
 und der Junge den Stahlhelmer vertrat. Es war so in der Zeit vom 16. bis 21. Juni.

Auf der einen Seite werden Familienmitglieder entlassen, auf der anderen Seite werden Stahlhelmer, die so gut gestellt sind, daß sie einen Baus einrichten können, mit allen Kräften unterstützt von Sozialdemokraten! Kollegen, was sagt Ihr dazu?

Ein Bäckermeister, der den „Klassenkampf“ nicht leiden kann

In der Königsstraße hat der Bäckermeister Langer seinen Laden. Es gibt genug Arbeiter, die bei diesem Bäckermeister Brot und Semmeln kaufen. Aber es gibt nur wenig Arbeiter, die wissen, was dieser Bäckermeister Langer in Wirklichkeit für ein Kerl ist. Um ihn nur der Arbeiterzeitung in das rechte Licht zu setzen, sei folgender Bericht veröffentlicht:
 Am 1. Juli trat ein armes junges Mädchen aus Frankreich bei ihm eine Stellung als Dienstmädchen an. Als das Mädchen seine Wäsche aus dem Koffer auspackte, war der Bäckermeister Langer gerade im Laden. Er sah, daß das Mädchen die Wäsche in Zeitungspapier von „Klassenkampf“ eingewickelt hatte. Darob geriet Langer in furchtbare Erregung und hatte nichts Eiligeres zu tun, als das Mädchen an Ort und Stelle wieder zu entlassen, weil er mit Leuten, die mit einer solchen „roten Zeitung“ umgehen, nichts zu tun haben will. Hierzu ist noch zu bemerken, daß das elterne und hellsehende Mädchen sich die Zeitung zum Einwickeln der Wäsche lediglich geborgt hatte. Trotzdem lieh dies dem Bäckermeister mitteillos, ließ sich verleihe nicht erwidern und legte die Bekümmernisse wieder auf die Straße. Das Mädchen weiß sehr verständlich bei ihm auch nur in den schlimmsten Fällen auszuweichen. Für 25 Mark im Monat sollte sie morgens in aller Frühe die Semmelkörbe oftmals drei bis vier Treppen hoch zur Kundschaft schleppen. Die Arbeiter wissen nun, was herr Bäckermeister Langer für ein Kerl ist, und werden daraus hoffentlich ihre Konsequenzen ziehen.

Wegen Diebstahls, Landräubererei und Bettelns...

Im Polizeibezirk Halle wurden im Monat Juni 1930 insgesamt 18 Personen festgenommen, darunter 1 Person wegen Bettelns, 17 wegen Diebstahls, 22 wegen einladenden Bettelns und 20 Personen wegen Vahrschens, Festschens, Landräubererei und Bettelns. — Zu Strafzinsen und unbekanntem Tatern wurden 2 74 Personen wegen schweren Diebstahls und 107 Personen wegen einladenden Bettelns ermittelt. — Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, welche furchtbare Verurteilungen abhandeln gekonnt, im Wert von etwa 24.000 Mark wieder beschlagnahmt worden. — Von 26 als vermisst zur Anzeige gebrachten Personen wurde der Aufenthaltsort von 12 Personen ermittelt, während 6 Personen freiwillig zurückgeführt sind.

Troh alledem!

1000 Arbeiterkinder fahren nach Berlin!

zum 2. Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder — Der sozialfaschistische Terror gegen den Slot geht weiter — Unjere Antwort: Gründet neue Pioniergruppen!

Obwohl wir das schändliche Verbot des 2. Welttreffens der Arbeiter- und Bauernkinder schon entsprechend gemeldet und die wahren politischen Hintergründe desselben aufgedeckt haben, ist es notwendig, noch auf eine Reihe von Tatsachen hinzuweisen, die erkennen lassen, mit welchem unbeschreiblichen Haß die Sozialdemokratie diese internationale Veranstaltung der proletarischen Kinder verfolgt. Es ist leitend, daß sich, wie immer, wenn es gilt einen Schandfleck gegen das Proletariat zu verblenden, Sozialdemokraten als Vollzugsorgane des Willens der Bourgeoisie gebrauchen lassen. Diese widerliche Kollaboration gehört ja zum Wesen der sozialfaschistischen Praxis.

Der Regierungspräsident Harnack hat bekanntlich anlässlich der Verlegung der reformwilligen Sportler am Sonntag vor drei Tagen erklärt, daß man „das Welttreffen der Hosenknäue“ unter-

Ein Mann

und zwar der Genosse Otto Wolf, Rietzen, sammelte am Sonntag 40,15 Mark für die Manufaktur Kumpels in anderthalb Stunden! Wer macht das nach?

Sindn werde. Als Harnack diese Verurteilung tat, war das offizielle Verbot des Welttreffens bereits bekannt. Erst nachträglich konnte in Erfahrung gebracht werden, daß der volksparteiliche Stadtmobilmajor Schneckel und der Sozialfaschist Böckig zusammen nach Berlin gefahren sind, um mit dem sozialdemokratischen Innenminister Wenzig persönlich über das Verbot des Welttreffens zu verhandeln.

Die Sozialdemokraten haben also im Bunde mit führenden Persönlichkeiten der Imperialistischen Deutschen Volkspartei das Verbot vorbereitet. Damit wird zugleich auch alle erhabenen „hygienischen Bedenken“ und „Gesundheitsrisikofaktoren“ als Lüge und Lüge entlarvt.

Das Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder wird trotzdem fortgesetzt. In allen Ortschaften werden Transparente angebracht, die zur Teilnahme am Welttreffen der Arbeiterkinder auffordern. Überall wird die Teilnehmerprozesse mit Slot unter der Arbeiterzeitung vertreiben. Trotzdem gehen die sozialdemokratischen Kommunalverwaltungen jetzt dazu über, die Propaganda für den

Slot zu unterstützen. So hat der sozialdemokratische Gemeindevorsteher Rache aus Ammendorf die bereits erteilte Genehmigung zur Propaganda für das Welttreffen zurückgezogen. Der Vorsteher des Lokales „Goldener Adler“, Ammendorf, hat Rache folgenden Ukas ins Haus geschickt:

„Weil ich vorerhebender Verfügung überlasse ich Ihnen mit der Maßgebend, die an Ihrem Grundstück befindliche Propaganda für die Welttreffens bis zum 8. Juni 1930, vornehmlich 3 Uhr, zu beseitigen, andernfalls gemäß § 132 des Gesetzes über die öffentliche Landesvermessung vom 30. Juli 1883 (§ 1. Ab.) die Entfernung durch Dritte auf Ihre Kosten erfolgen wird.“

Der Sozialfaschist Rache gibt also das Signal zum allgemeinen Verbot der Propaganda für das Welttreffen. Die Antwort der Arbeiterzeitung auf diese Schurkerei muß lauten: Jetzt erst recht, verfährt die Propaganda für das 2. Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder!

Achtung! 2. Welttreffen der Arbeiterkinder

Nach reifer Aussprache beschloß die Slot-Kommission, alle Kräfte anzuhängen, um 1000 Kinder aus dem Bezirk Halle-Merseburg zum Treffen nach Berlin zu senden. Am Tage der Abfahrt große Protestkundgebungen gegen den reaktionären Rache-Böckig-Magistrat. Die Parteiorganisation in Halle und Umgebung ist einzuwickeln. Dafür sind alle Organisationen verpflichtet, sich sofort zu beteiligen.

Der Ausbau des Jung-Parteien-Bundes einzulegen. Gebt den Feinden des 2. Welttreffens der Arbeiter- und Bauernkinder die Antwort: Wir gründen Pioniergruppen!

300 Kinder der Proletarier organisieren sich! Seid bereit! Immer bereit! I. A. Die Slot-Kommission.

Achtung! An alle hässlichen Jungpioniere!

Morgen, Mittwoch, abends 6 Uhr, gehen alle hässlichen Pioniere zu ihren Zelten-Veranstaltungen im jeweils bestimmten Lokal. Bitte dort fehlen. Wir bedauern wichtige Angelegenheiten des 2. Welttreffens! Gute Pionierleiter!

Ein Kind von einer Eierhandgranate zerrissen

Eine gefundene Eierhandgranate in der Wohnung explodiert — Das Kind tot, die Mutter verletzt

Gestern nachmittag gegen 14 Uhr hat der 11 Jahre alte Schüler Erich Grauert in der eiteligen Wohnung, Jenterstraße 14, mit einer Eierhandgranate gespielt, wodurch diese zur Explosion gebracht wurde.

Die Explosion war so heftig, daß dem Knaben die linke Hand glatt abgetrennt und der Hinterkopf vollständig abgerissen wurde.

Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Die Mutter des Knaben, die sich mit in der Stuben befand, wurde an der rechten Hand verletzt und mußte sich in künstliche Behandlung begeben. Die in der Stuben befindlichen Möbelstücke wurden fast vollständig zerstört.

Die Leiche ist auf der Eierhandgranate ist noch nicht identifiziert. Kinder geben an, daß sie kurz vorher in der Neuen Gasse auf einer Baukelle gespielt und dort die Eierhandgranate gefunden hätten, die der Schüler Grauert mitgenommen habe. Sie hätten nicht gemerkt, daß es sich um eine Eierhandgranate gehandelt hat. Weiter geben die Kinder an, daß die Eierhandgranate schon Sonntag gefunden und damit gespielt hätten. Nach dem Spiel hätten sie die Eierhandgranate wieder zwischen den Steinen versteckt, wo sie sie dann am 7. Juli wieder vorgeholt haben. Die Mutter des Grauert will in der Wohnung wohl gesehen haben, daß ihr Sohn mit der Jange an einem Gegenstände herumhandelt hat; sie will aber den Gegenstand nicht erkannt haben. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen am Kopf und Klage über Schmerzen in der Wangengegend. Sein auf dem Kopf befindlicher Helm trug eine leichte Verletzung am Kopf, Schrammen und eine Verletzung an der Hand. Beide Verletzungen wurden behelligt und mußten abgeschleppt werden.

Witzler vom Gerik

Gestern gegen 9.30 Uhr führte ein 16jähriger Lehrling von der oberen Teile des von Marktplatz 17 ausgehenden Gerik in ein etwa zwei Meter hohes Gefäß. Der Lehrling am Kopf davon und wurde nach dem Eintritte in Krankenhaus gebracht.

Die Kirche hat Hunger...

In der Bibel steht: „Du sollst keine Schätze sammeln, die der Erde und dem Verfall unterliegen.“ Der Geldgeber der Kirche, die biblische Lehre verbreitet, ist aber so groß, daß sie es logar nicht bringt, von Neuten, die schon seit mehr als zehn Jahren noch immer herrscht nicht mehr wissen wollen, d. h. aus der Kirche ausgetreten sind, sich in die Hände abzuhängen. So erhielt dieser 20 Arbeiter aus der Weiststraße, der am 30. Dezember 1919 bei Austritt aus der Kirche erklärt hat, einen Kirchenhüterbescheid Höhe von 5,80 Mt. Anheimend ist die Kirche hier auf Gültigkeit der Leute und glaubt, daß sich doch noch irgendwo göttliche Seelen finden werden, die, wenn sie einen amtlichen Bescheid erhalten, den Kirchenmitgliedern das Geld in dem Gewissen „Alto Richtig!“ haften sollte die Stellvertreter Gottes, die so am Stamm leben, mögen jetzt die wollen. Wer aus der Kirche austritt, ist, wer weigert einlad die Zahlung und läßt übrig den liehen Gott einen guten Mann sein.

Verfolgung von Einbrechern

Gestern früh gegen 3.30 Uhr wurde im Gärtnershaus Wehner der Leipziger Straße von etwa fünf männlichen Personen ein Einbruch verübt. Ein Täter wurde von einem Polizeibeamten verfolgt und auf dem Martinsberg festgenommen. Die Ermittlungen nach den übrigen Tätern sind aufgenommen. Drei weitere mit Gärtnern, die die Einbrecher auf der Jagd festgenommen hatten, wurden sichergestellt.

Eine Nacht in der Gefängnis. Gestern gegen 20.15 Uhr wurde in der Weiststraße ein Einbruch verübt. Ein Täter wurde von einem angelernten Mann beim Löschwerk gefasst und in dem Stublein gefangen hatte und sie mit einem Messer bedrohte. Täter wurde der Polizeimache zugeführt.

Eine Fahne gestohlen. Gestern in der Zeit von 21.30 bis 22.15 Uhr wurde von der Fahnenhalle eines landwirtschaftlichen Verbindungspunktes in der Weiststraße eine schwarz-weiße Fahne gestohlen. Die Fahne ist nicht ermittelt.

Zusammenstoß. Gestern früh gegen 5.45 Uhr riefen an der Martinsberg zwei gegenläufige Einradfahrer und ein fahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt in der Weiststraße am Kopf. Er wurde mit dem Krankenwagen nach der Klinik gebracht. Das Fahrrad wurde fast beschädigt.

Im Spielbetrieb findet am Freitag die Eröffnung der Spielzeit statt. In der Weiststraße findet am Freitag die Eröffnung der Spielzeit statt. In der Weiststraße findet am Freitag die Eröffnung der Spielzeit statt.

Während des Wagens, Mittwoch, Spielplatz, betriebl. Kasse, 10 Personen-Mannschaft müssen alle älteren Herren mit erscheinen.

Was der Sturm angerichtet hat

An Sturm Schäden des Sonnabends lassen sich bis jetzt übersehen: Am Leipziger Turm sind zwei Weiden umgeworfen, an Conauer Weg sind 16 Masten umgebrochen, die jedoch wieder aufgerichtet werden können. Ferner sind auf der Rabeninsel 18 Kappeln und an der Bindenburg-Brücke eine Mauer umgebrochen. Stärkere Weite sind am Königsplatz und am Amtsgarten niedergegangen, ferner an einer Fappel in der Nähe der Sandhofstraße. Auch am Landrain und in der Meißelstraße ist eine Maste um, eine Fappel zum Fall gebracht.

Von der Straße ins Krankenhaus

Gestern gegen 16.45 Uhr wurde vor dem Grundstück Wallenhaus Nr. 1 ein Radfahrer von einem Verkehrsmittel angefahren. Der Radfahrer erlitt eine Verletzung an der rechten Hüfte und wurde mittels Krankenwagens dem Göttsch-Krankenhaus zugeführt. Das Fahrrad wurde fast beschädigt.

Schwerer Verkehrsunfall

Gestern gegen 12.45 Uhr rief an der Ecke Universitätsring und Innerberg ein Personenzug mit einem Motorradfahrer zu-

13. Juli Solidaritätstag der JAH.

Nützlichen Streik in Mansfeld. — Alles rüht zur Massenveranstaltung der JAH, auf dem Gelände des Freien Wassersportvereins Halle. Mitwirkende: Mehrere Arbeiterpartei- und Jugendvereine und Hilfsmittel im Freien.

Der Wetterbericht in Leipzig ist nach weitgehend der Straßenbahn und was jetzt...

Mit dieser Temperatur in Leipzig ist nach weitgehend der Straßenbahn und was jetzt...

Temperatur in Leipzig ist nach weitgehend der Straßenbahn und was jetzt... In Colbe...

Mittelschweres Produktum Jeder Versteht...

Mit dieser Leistung... Das ist die...

Mit dieser Leistung... Das ist die...

Mit dieser Leistung... Das ist die...

Mit dieser Leistung... Das ist die...

Mit dieser Leistung... Das ist die...

Rund um den Erdball

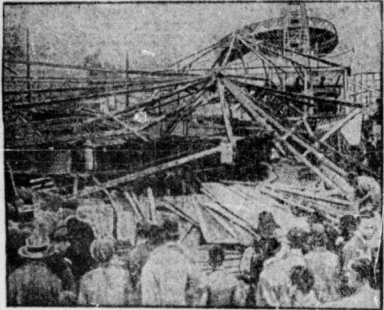
Ein Sonntag der Katastrophen

Riesentüberschwemmungen in Nord-Japan — Erdbeben- und Unwetterkatastrophen in Spanien — Sturm über Dresden — Weinernte im Taunus vollständig vernichtet

London, 7. Juli. Nach einem Bericht aus Tokio haben tiefliegende Überschwemmungen in der Provinz Yamagata, etwa 250 Kilometer nördlich von Tokio gelegen, große Verwüstungen angerichtet. 27 Personen kamen in den Fluten um. Tausende sind obdachlos geworden. Die Flüsse sind stellenweise bis zu 5 Meter gestiegen. Verschiedene Eisenbahnlinien sind durch Schuttsteine unbeschaubar gemacht. Eine Anzahl Brücken und Dämme wurden zerstört und die Ernte stellenweise vollkommen vernichtet.

45 Verletzte in Dresden

Dresden, 7. Juli. Hier wurden durch das furchtbare Unwetter, das Sonnabend abend plötzlich über der Stadt niederging, insgesamt 45 Personen verletzt, darunter 18 schwer. Überall wurden Bäume und Schornsteine umge-



So hauste das Unwetter auf der Dresdner Vogelwiese

rissen sowie Dachziegel von den Dächern abgedeckt. In Reventa 1 bei Dresden wurde ein Mann von herabstürzenden Ziegelsteinen getötet. Auf der lebenden erkrankten Dresdner Volkswiese wurden die Zeltduben mit Luftballons in die Luft gehiebelt und weitegestreut.

In Heiligenstadt veranderte das Unwetter am Sonntag früh die Straßen in reißende Flüsse. Überall hat der schwere Hagelregen die Erntehoffnungen der Bauern zunichte gemacht.

Baniktimmung in einer Reihe südspanischer Städte

Madrid, 6. Juli. Die südspanischen Städte Sevilla, Malaga, Granada und Cordoba wurden in der Nacht zum Sonntag von heftigen Erdbeben heimgesucht. Die Bewohner der Städte verließen in wilder Flucht die Häuser, um sich draußen vor den Gebäuden in Sicherheit zu bringen.

In Mittel- und Nordspanien wütheten zu derselben Zeit schwere Unwetter, die besonders in den Provinzen Segovia, Guipuzcoa, Burgos und Soria ungeheuren Schaden anrichteten. Die Getreideernte wurde dort vollkommen zerstört.

In Guipuzcoa wurde ein Autobus mit sechs Personen von den Finten ereicht. Sämtliche Insassen erstarben.

In der Provinz Burgos wurden zwei Personen vom Blitzschlag getötet. In der Gegend von Vittoria wüthete ein furchtbares Hagelunwetter, das nicht nur die gesamte Ernte vernichtete, sondern auch viele Gebäude schwer beschädigte. Ueber 20 Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden durch zusammenstürzende Gebäude mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei von ihnen litten ihren Verletzungen erliegen.

Unwetter vernichtet die Weinernte im Taunus und Maintal

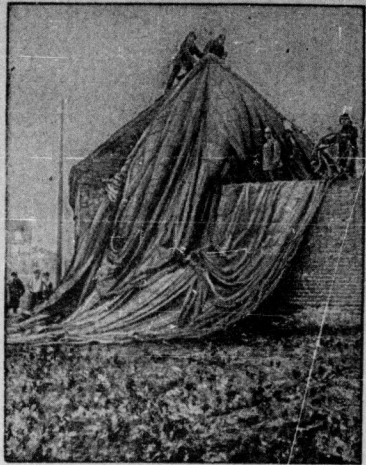
Mainz, 7. Juli. Ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagel wüthete im Gebiet von Mainz, im Rheingau, Taunus und Maintal. Hagelkörner im Walnussgröße vernichteten dort die Obst-, Gemüße- sowie die Weinernte fast vollständig. In Fuldahöhe lag der Hagel in den Wäldern und Weinbergen. Jüngere Bäume wurden wie Streichhölzer gestutzt. Angebaute Häuser haben Beschädigungen erlitten.

Auch über dem Weinberggebiet der Mittelmosel und der Ruwer zwischen Trier und Berncastel gingen schwere Gemitter mit Hagelstauern nieder. An der Ruwer ist der Rebenbestand in einzelnen Gemartungen fast völlig vernichtet. Auf der Domäne Weisbach wurden

Hühnerernte große Hagelkörner festgehalten, durch die über 100 Hühnerstücken getötet wurden.

Zwischen Burgun und Treis lösten die niedergegangenen Wassermengen an einem Bergang Geröllfluten, die zu Tal stürzten und die nach Koblenz führende Landstraße auf einer großen Strecke 3 Meter hoch verschütteten.

Der geplatze Belreungsballon.



Wie wir bereits am Sonnabend mittheilten, ist die hochpatriotische Klamaukstimmung anlässlich des Befreiungsummels von einigen Freiballonabstürzen merklich abgekühlt worden. Der Freiballon „Köln“ kam bei dem Kalheuer am schlimmsten davon. Er wurde durch eine Wasserbombe niedergedrückt, durchschlug zwei Hausdächer und wurde mit seinem Tragkorb in einen Schweinestall hineingedrückt. Der Ballonführer kam dabei am, zwei Mitfahrer wurden leicht verletzt. Unser Bild zeigt die Hülle des geplatzen Befreiungsballoon „Köln“.

Lübeck: 53. Säugling hingemordet

Lübeck, 7. Juli. Mit grausamer Unerbittlichkeit steigt die Zahl der Todesopfer in Lübeck von Tag zu Tag. Nach Meldung des Gesundheitsamtes vom Montag ist nunmehr der 53. Säugling, der mit dem mörderischen Galmette-Präparat genährt wurde, gestorben. Krank sind zur Zeit noch 66 Säuglinge. Auch ihr Schicksal ist zum größten Teil unabwendbar. Die Mörder aber, Dr. Dente, Wiskott und Kloss, erfreuen sich immer noch ihrer Freiheit! Allerdings fühlen sie sich durch anonyme Briefe, worin man ihnen Schuldzuweisungen macht, nicht mehr sicher und sie haben daher um polizeilichen Schutz gebeten, der ihnen natürlich auch bereitwilligst genährt wurde.

Ganzes polnisches Bataillon erkrankt

50 Soldaten schweben in Lebensgefahr
Warschau, 7. Juli. Beim polnischen Infanterieregiment Nr. 51 in Breslau erkrankte plötzlich ein ganzes Bataillon an Berührung infolge Genusses von höchstem Fleisch. Ueber 200 Soldaten mußten ins Krankenhaus überführt werden. Rund 50 Proletarier im Wallstrod befinden sich in Lebensgefahr.

Refordwagnissinn fordert ein Opfer

Der Ragarafall hat am Sonnabend mittag wiederum ein Todesopfer gefordert. Ein gewisser Statkath 46 ist in einem eisenbeschlagenen Holzfaß über die Kliefenwasserfälle in die Tiefe stürzen lassen. Das Faß war innen mit Matten ausgepolstert und enthielt für drei Stunden Sauerstoff. Das eine Tonne wiegende Faß wurde nach dem Sturz nicht mehr gefunden. Ansehend ist es vollständig in Stücke zerfallen worden und zwischen den Stößen eingeklemmt. Die Hoffnung auf Rettung des mangelhaften Mannes ist aufgegeben worden.

Luftmord oder Raubmord?

Am Sonntag vormittag wurde auf einem Acker, gegenüber des Stettiner Friedhofes, die 23jährige Lotte Hildebrand ermordet aufgefunden. Die ersten Anzeichen deuteten auf einen Luftmord, jedoch kann nach den bisher vorliegenden Meldungen auch ein Raubmord in Frage kommen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Paratyphuserkrankungen in Darmstadt

Am Elisasbrennstift in Darmstadt sind nach dem Genuß von Griespudding 50 Personen an Paratyphus erkrankt. Ein Drittel der Erkrankten sind Schwestern und Hausangestellte. Bisher sind drei Todesopfer zu verzeichnen.

Deim Start zum Czernusflug abgestürzt

Ein englischer Flieger ist am Sonntag bei seinem Start zu seinem Wissenschaftsflug von Zland nach Reusland, kurz nachdem er aufgestiegen war, abgestürzt. Die Maschine wurde vollständig zerstört. Der Flieger wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Spanisches Unterseeboot gesunken

Am Hafen von Ferrrol stießen zwei spanische Unterseeboote zusammen. Ein Boot wurde dabei so schwer beschädigt, daß es in kurzer Zeit sank. Doch konnte die Besatzung gerettet werden.

Beginn des Mordprozesses Meußdörfer

Die Angeklagten schildern die Schreckensnacht

Saxenitz, 7. Juli. Am Montagmorgen begann vor dem Saengerthe Schwurgericht der Prozeß gegen die beiden Angeklagten Friedrich Schuberth und Hans Popp, die beschuldigt werden, Anfang November vorigen Jahres die Frau des Kommerzienraths Meußdörfer aus Kulmbach in ihrem Schlafzimmer brennend und ihren Tod verschuldet zu haben.

Einleitend wird der Angeklagte Schuberth vernommen. Er schildert, daß er durch die Frau seines Mitangeklagten, also durch

Nach 20 Jahren — Augenlicht wiedergewonnen



James Joyce, der irische Schriftsteller, der durch seinen bedeutenden experimentellen, jedoch bürgerlich ideologisch besorgten Roman „Ulysses“ weltbekannt geworden ist, ist jetzt, nachdem er 20 Jahre blind gewesen ist, wieder überraschend sehend geworden. Joyce besuchte vor wenigen Tagen eine Aufführung der Pariser Oper. Mitten im Spiel kehrte ihn plötzlich das Sehvermögen zurück. Durch seinen lebendigen Ausruf: „Ich kann ja wieder sehen!“ wurde auch das Publikum auf diesen ungewöhnlichen Vorgang aufmerksam und nahm im folgenden an der Person des irischen Dichters weit größeren Anteil als an den Vorgängen auf der Bühne.

Frau Popp, die früher bei Meußdörfer angestellt war, Einbild in die Verhältnisse des Hauses des Kommerzienraths genommen habe. Hierbei wird festgestellt, daß Schuberth bereits im Jahre 1921 einmal verurteilt hat, auf Meußdörfer einen Überfall auszuführen.

Dann schildert der Angeklagte die Ausführung des Verbrechens. Er habe an dem Abend, als sie sich schon auf dem Meußdörferschen Grundstück befanden, das Hausmädchen in die Welschhaus gehen lassen. Dann hätten sie sich aus einer der Kammern eine Tasse genommen,

das Futter herausgerissen und sich daraus Gesichtsmaschen zurechtgemacht, die sie umgebunden hätten.

Ihre ursprüngliche Absicht sei gewesen, Meußdörfer im Garten zu überfallen. In diesem Zweck hätten sie sich auch Pfeffer angeliefert. Am Wäpfeiler seien sie dann in das Schlafzimmer Meußdörfers hinaufgestiegen.

Oben auf dem Balkon haben sie gewartet, bis die Hausbewohner zu Bett gegangen waren. Da sie in dieser Minute noch den Wirt hatten, Meußdörfer in seinem Schlafzimmer zu überfallen, wäre Popp an dessen Bett geschlichen, um nachzusehen, ob dort nicht ein Revolver liege. Darauf seien sie in das Schlafzimmer der Frau Meußdörfer gedrungen. Als der Angeklagte Schuberth die Tür zum Schlafzimmer Meußdörfers zumachen wollte, habe er bereits gesehen, daß der Mitangeklagte Popp Frau Meußdörfer überfiel, worauf die Heberfallene laut aufgeschrien habe.

Schuberth wollte dann Popp zu Hilfe eilen und verlor die Frau Meußdörfer zu erheben. Doch gelang es ihm nicht, da die Frau den Mund fest zusammenpreßte. Auch ein zweiter Knebeloerlauf mißglückte.

Als Schuberth dann sah, daß nichts zu machen sei, will er Popp veranlaßt haben, zu verschwinden, doch dieser wollte nicht unerrichteter Dinge zurückgehen und bemerkte man möge wenigstens das Wirtschaffsgeld nehmen. Dann hätten sie Frau Meußdörfer nach Geld gefragt, die ihnen zuerst erklärte, keinen Pfennig im Hause zu haben.

Auf weitere Drohungen hin habe sie aber gestanden, daß das Haushaltungsgeld im Schimmer im Parterre liege.

Man habe dann aus dem Nachtschloß die Schlüssel genommen, womit man dann die Schublade durchgesehen habe, jedoch, ohne Geld zu finden. Man endlich entschlossen die Beiden sich, unerrichteter Dinge wieder zu verschwinden. Und wieder ging's den Wirtshausleiter hinunter. Nach auf ihrer Flucht hörten sie, wie Frau Meußdörfer fortwährend laut um Hilfe rief.

